

Predigt über Joh 3 am 3.Juni 07 in Osterkappeln

1.

Ein wundersamer Geschichte zum Trinitatisfest-- Nur bei Joh. taucht sie auf, wunderbarlich, geheimnisvoll, wie auch immer. Die Begegnung Jesu mit dem klugen und tief frommen Nikodemus. Wirklich verwunderlich. Ob wir uns in dieser 2000 Jahren alten Geschichte wieder finden können? Ich will versuchen, uns diese Erzählung nahe zu bringen, damals und heute.

Zunächst also die Geschichte selbst. Wir hörten sie schon. Ich lese sie noch einmal langsam vor und bitte Sie, beim Zuhören sich zu fragen, wo komme ich, ich ganz persönlich darin vor. (TEXT)

2.

Versuchen wir uns zunächst ganz in diese alte Geschichte hinein zu begeben, quasi hineinzukriechen, so als wären wir dabei. Geht das? Ja, das geht!

Nikodemus – ein ‚Oberster der Pharisäern‘, kluger Mann – also Lasup oder gar Bischof und prof. Mit allen theolog. Wassern gewaschen, weiß sehr viel, hat viel Erfahrung, lebensklug und bewandert, einer, der fast schon alles weiß (viele Christen wissen auch schon fast alles, alles schon bekannt, nix neues mehr da

Doch ich will nicht gleich von uns reden, zunächst vor Nikodemus damals)

Des nachts im Dunkeln kommt er zu Jesu – hat wohl von ihm gehört, hat munkeln gehört, dass er bei ihm neues lernt und erfährt. Toll schon das. Er weiß sehr viel vom Gl, hat fast schon alles verstanden und doch will er noch Neues wissen. Jesus fasziniert ihn, diesen frommen Juden.

„Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, der von Gott gekommen ist“. WIR wissen. Wir WISSEN! Woher weiß er das? Wenn einer wirklich von Gott kommt. Wirklich von Gott, wäre das nicht schön für uns, dann würde ich auch gern von ihm etwas wissen, nein nicht etwas, sondern alles. Und neugierig ist also der Nikodemus.

Ich finde das erstaunenswert. Weiß schon fast alles, ist klug und weise, und da kommt ein einfacher Wanderprediger daher, und er will noch mehr wissen, will wissen, wie es mit Gott und der Welt und seinem Gl. Wirklich steht. War’s denn das bisher noch nicht, was er alles wusste? Reicht es nicht aus?

Nun doch schon die Frage an uns: reicht mein, dein Gl. Aus? Sind wir schon am Ziel mit unserem Leben, unseren Gl, unserer Liebe, unserer Hoffnung? Oder eben erst grad am Anfang, so als müssten wir immer wieder neu damit beginnen?

Ich kenne viele Menschen, die meinen, alles, na sagen wir fast alles schon zu wissen. Sind fertig mit ihrem Glauben oder auch ihrem Nicht-Glauben, so oder so, erwarten im Grunde nix Neues mehr vom Leben. Alles schon mal da gewesen, kenn ich schon, mir kann keiner was vormachen, kenn ich schon alles, auch das was in Ki und Gemeinde passiert. Sind sie so? kennen sie solch Menschen, die auf alles eine Antwort parat haben? NA JA:

Nicht so der Nikodemus, ob wohl er sehr gelehrt ist und sicher schon sehr vieles weiß, sich in Bibel und in Gott einigermaßen auskennt. Aber: das war’s wohl nicht nicht, das kann’s noch nicht gewesen sein. Da muss mehr sein. Und Jesus, dieser merkwürdige Mensch, der mit Gott in besonderer Weise im Bunde zu sein scheint, der. Ja der kanns ihn lehren, vielleicht.

Vielleicht.

Also des nachts kommt er zu Jesus – Nacht Dunkel, geheimnisvoll, wenn die klare Tagesvernunft nicht mehr so da ist, wenn ich in eine andere Welt mich hineinbegeben, dunkle Ahnungen, Vision, Ahnung von dem, was sich mir am hellen Tage nicht träumen lasse ((Sie kennen ja alle ihre Träume des nachts oder auch wenn sie nachts wach liegen und partout nicht einschlafen können, da kommen so ganz verrückte Gedanken)) manche Menschen sagen, die wesentlichen Änderungen in unserem Leben passieren des nachts, wenn der rationale Tagesverstand auf Eis gelegt ist, zum Glück.

Und Jesus, dieser merkwürdige Mensch, der mit Gott im Bunde zu sein scheint, ja viell. gar selbst Gott ist, auf jeden fall ein Hauch des Göttlichen verbreitet,
 „Niemand kann dieser Singe tun, es sei denn, Gott ist mit ihm“. Von ihm erwartet er neue, das er sein Leben neu bewegt, viell. gar verwandelt.
 So dieser Nikodemus. Ich bewundere ihn.

3.

Und was sagt Jesus? Etwas völlig Verrücktes, was eigentlich gar keine Antwort auf seine Frage ist. „Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das R.G. nicht schauen“
 Was ist denn das? Verrückt!? Von neuem geboren werden? Was ist das? Ach ja, manchmal wünschte ich mir auch, von Neuem geboren zu werden, noch mal ganz neu anfangen, alles durchstreichen, war bisher nur ein Versuch, mein Leben, nur so'ne Idee, noch ein mal neu mit dem Anfang beginnen. Das sagt Jesus zu dem Nikodemus, sagt er zu uns! Wollen wir das hören? Oder ist das zu anstrengend, zu illusorisch?

Und wie kommt Jesus bloß dazu, dies zu sagen? Nik. fragte ja nach Gott, wollte von Gott für sich neues wissen. Und Jesus sagt ihm. Wenn du nicht von Neuem geborne wirst, so kannst du von Gott nichts begreifen“ verrückt, verrückt. Geht doch gar nicht! Ich lebe doch! Wir leben doch! Haben doc unsere ganzen Rücken schwer mit unseren Lebenserfahrungen beladen. Geht doch gar nicht? Soll ich das alles abwerfen? Ist das gemeint?

4.

Nik. Scheint das so zu verstehen, wenn er scheinbar ganz logisch fragt: “Wie kann ein Mensch neu geboren werden, wenn er alt ist (wie ich). Kann er etwa in den Leib seiner Mutter zurückkriechen?“ Nein, kann er natürlich nicht. Und alle klugen Ausleger sagen: der Nik. hat nix kapiert. So hat es Jesus ja nicht gemeint? Er hat es symbolisch gemeint: Aber ich bin mir da nicht so ganz sicher. Viell. hat Nik. Jesus besser verstanden, als wir denken. Man müsste wirklich noch mal zurück bis zu unseren ersten Anfängen, um neu anzufangen mit Gott, mit uns selbst, zurück in der dunklen Nacht, zurück in den dunklen Mutterleib, wie Tohowabohu herrscht, alles sich noch einmal neu ordnet, ehe man as Licht der Welt erblickt. Ganz zurück zu unseren Anfängen, zu unseren ersten Anfängen,. So weit zurück wie es geht, um mit uns, um mit Gott noch einmal neu anzufangen, mit unserem Leben. Dies scheint der Nik. durchaus verstanden zu haben, er war ja ein kluger und gelehrter Mensch und wissbegierig, wollte lernen, wollte echt von Jesus, seinem Meister neues lernen. Also doch soweit zurück, so weit wie es geht, um wirklich neu geboren zu werden? Ich nehme den Nik ernst und age. Er ist auf dem richtigen Wege.

5.

Bloß: Wie kommt Jesus denn dazu, das von ihm, von uns zu verlangen, wenn wir mit Gott, wirklich mit Gott in Kontakt kommen wollen?

Und nun sag ich Ihnen ein Geheimnis, na ja nicht zu vollmundig, eine neue Erkenntnis, die ich gewonnen habe, zu der mir eine kluge Frau auf einer Tagung in Loccum geholfen hat. Da haben wir über diese geheimnisvolle Gesch gesprochen und als ich fragte: “Wie kommt Jesus dazu....“ Da sagte sie ganz einfach. „Na ja, weil er selbst in seinem leben dieser Erfahrung einer Neugeburt in der Mitte seines Lebens gemacht hat“ Wie, was? „Na, wie neu geboren, so dass er noch einmal mit sich und Gott ganz neu begonnen hat“. Verstehen Sie? Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Ja, natürlich: Jesus – 30 Jahre wissen wir nichts von ihm, na ja, Maria und Joseph als Mutter und Vater. Sonst alles dunkel. Und dann tritt er auf. Taufe am Jordan bei Joh. Der Geist Gottes kommt auf ihn „Du bist mein geliebte Sohn....“ Hört er. Neugeburt, Widergeburt. Und nun fängt er an, nun fängt er erst richtig an zu leben. Gotteserfahrung ganz neu, ganz neu, wie noch einmal neu geboren, so als sei er noch einmal in den Leib seiner Mutter hineingekrochen und neu zur Welt gekommen. Und nun ändert sichh alels. Auf einmal mit Vollmacht predigen und lehren und Menschen trösten und Wunder tun, all das was wir kennen. In den ersten 30 Jahren war da nix (wir wissen es nicht, vom 12-Jährigen im Tempel mal abgesehen). Dann von Gott geadelt, adoptiert zu seinem Sohn und nun

tritt er so auf. "Ich und der Vater sind eins" wagt er bei Joh. zu sagen. Ja, nun ist Gott ganz mit ihm, bei ihm – ein neues Leben beginnt. Und willst du wissen, wie Gott aussieht, sieh dir Jesus an. Willst du wissen, was Gott tut, sieh dir die Taten Jesu an. Willst du wissen, was es mit der Liebe Gottes zu dir auf sich hat, sieh dir an, wie Jesus in seinem Leben Liebe praktizierte. In ihm ist Gott.

Und das war nicht von Natur aus so, von Anfang an, das ist dazu geworden. Jesu taufe ist die Umkehr, die Wandlung, die Neugeburt. Ja, Jesus selbst ist von neuem geboren worden, das hat er erfahren und deshalb sagt er es weiter an Nik., an uns.

6.

Also Jesus antwortet ganz logisch und sprach dabei von seinem eigenen Leben, von seiner eigenen inneren Neugeburt. Willst du mit Gott wirklich innerlich Kontakt bekommen, musst du alles, was du bisher von Gott zu wissen glaubst, auch alles das, was dich an Fragen und Zweifeln belastet, vergessen und noch einmal neu beginnen, so wie Jesus es selbst tat. Wie neu geboren, nein nicht nur wie, sondern wirklich neu geboren in der Mitte des Lebens. Jesus redet hier von sich und ermuntert und ermutigt den Nikodemus (und damit uns alle), es ihm gleich zu tun, sich diesem Weg anzuschließen.

Daher sagt er ganz zu recht. *„wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren ist, so kann er Gott nicht schauen“* Na ja, aus Wasser sind wir alle geboren, Fruchtwasser unsere Mutter, Wasser zur Tauf dann. Beides ist gut und nötig. Es ist das biologisch Äußere. Doch dann kommt, sagt Jesu, dem Nik und uns, noch die Geburt aus dem feist dazu. Geburt aus dem Geist Gottes. Sind wir aus seinem Geist geboren. Der Nik. möchte es wohl sein. Deshalb kommt er des nachts zu Jesus. Und ich habe den Verdacht, er ist auf dem richtigen Weg, um aus Gottes Geist neu geboren zu werden. Später wird er, dieser kluge Pharisäer, ein Oberster, Bischof und Prof in einem, zu den Sympathisanten Jesu gerechnet, fast schon ein Jünger, nicht ganz, aber fast.

Uns geht es ja ähnlich. Sympathisanten Jesu sind wir in etwa, nicht ganz seine Jünger, aber ansatzweise fast dann doch. Und manchmal – in ganz gute Stunden- leisten wir uns ja auch den Luxus, zu fragen: "Meister, ich weiß dass du von Gott kommst. Lehre mich das wahre Leben; du, der du mit Gott bist. Bringe mich auf den Weg zu Gott". Denn ehrlich. Was gibt es tieferes und wahreres und auch schöneres, als mit Gott in innerer Verbindung zu treten? All das Alltägliche, allzu Alltägliche mal getrost fahren zu lassen und mit Gott Gemeinschaft zuhaben, ja gar etwas Göttliches in uns selbst zu entdecken, wie Jesus es zweifellos hatte und Nik es auch haben wollte, gewinnen wollte, geschenkt bekommen wollte.

7.

Vom Geist geboren, be-geistert werden. Das wäre was. Pfingsten grad eine Woche, eine Woche und 2000 Jahre her, war ja so eine Geistgeburt. Sie kennen die alte und schöne Geschichte. Wie neu geboren, ja neu geboren waren Petrus und all die andern, als sie Gottes Geist empfangen, wie neu geboren, vorher verwirrt wie aufgescheuchte Hühner, ohne innere und äußere Orientierung, dann –ja man kann es nur ein Wunder nenne, neu geboren- sprechen sie die Sprache aller Menschen, so dass sie jeder versteht, jeder in seiner Muttersprache. Und die Muttersprache ist ja die, die ich im Herzen tragen, meine aller innerste Sprache, auch wenn ich äußerlich eine ganz andere Sprache spreche. „Du hast mich verstanden, du hast wirklich verstanden, was ich denke und fühle“ das ist die Muttersprache. Wenn ich die sprechen, erreiche ich das Herz des anderen Menschen. Das war das Pfingstwunder.

Neugeburt vom Geist Gottes her. Das hat Jesu selbst erfahren bei der Taufe, so hat er es dem Nik. weiter gesagt, auf dem Weg gegeben, das gibt er uns auf den Weg. Auf dass auch in uns Pfingsten werde, der Geist Gottes ich in uns einnisten, wir inneren Kontakt mit Gott bekommen, heute am Trinitatisfest.

8.

Was habe ich da Ihnen nur alles erzählt. Ich wollte eigentlich nur von Nik damals und Jesus damals erzählen, und konnte doch nicht anders, als auch immer von uns, von mir zu berichten,

in unserer Zeit, in unser Leben zu springen. Es geht einfach nicht anders, wenn man die Bibel leist. Da kommt man immer selbst direkt mit vor, kann nicht nur in fernen Zeiten bleiben. Doch die Frage an uns bleibt ja am Ende: Trifft es uns, bewegt es uns, lassen wir uns davon anstecken, antreiben, auf den Sprung bringen? Wissen Sie, liebe Christen in Ostercappeln, ich kann das nicht machen, uns, mir selbst und Ihnen nicht andemonstrieren, gar befehlen, es solle so sein. Mit Gott in innere Berührung zu kommen, das bleibt ein Wunder und steht nicht in unserer Macht. Deshalb sagt Jesus dem Nik auch am Ende. *“Der Geist/Wind weht wo er will Du hörst sein sausen wohl aber du weißt nicht, weher er kommt und wohin er fährt. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist“* Ja, so ist. Der Geist Gottes ist zum Glück frei und unabhängig. Ich kann ihn nicht planen und in besitz nehmen, und all die leiben Christen, ganz, ganz fromme Christen (die Pfingstler, Charismatiker), die meinen ihn für sich gepachtet zu haben, die irren leider, irren gewaltig. Um den Geist Gottes kann ich nur bitten. „Veni creator spiritus“. Komm Schöpfer Geist, auch zu mir, in mich hinein, erwecke mich, erwecke mich neu, wie neu geboren, so als sei es der erste Tag vom Rest meinen Lebens, von meinem neuen Leben, heute neu. Jesus hat es selbst an sich erfahren und gibt es an uns weiter. Und an uns ist es, darauf zu vertrauen, dass es stimmt, dass es möglich ist – wie zu Pfingsten bei Petr und den anderem - wie bei einem guten Freund, den ich kenne, ein gelehrter Prof, sehr gelehrt, für mich ein staunend fragendes Kind, stauend über Gottes wunder in seinem leben. Karl Barth heißt er. Er sagte, nein sagte nicht nur, lebte danach, jeden Tag: „Ich muss heute wieder neu mit dem Anfang beginnen“. Sang jeden Morgen als frommer Christ das Lied. *“All morgen ist ganz frisch und neu“* hörte dann eine Platte von Mozart und ging beschwingt an sein Tagwerk, ganz neu, so als sein es ein Wunder, neu beginnen zu können, zu dürfen, die tägliche Arbeit zu tun. Für ihn: Noch ein paar Seiten seiner dicken Dogmatik zu schreiben, eine 15000-seitiges Werk, das er nicht vollenden konnte, aber heute wieder neu einige Seiten. Seine Alltagsarbeit. All Morgen und M; zart im Rücken.

Und für uns nicht anders. Unsere alltägliche Arbeit, heue am Sonntag wohl etwas weniger. Aber morgen dann wieder. Und im Rücken das Lied „All Morgen“ und Jesu Wort an Nikodemus in uns *„Von neuem geboren – aus Wasser und Geist – der Geist Gottes weht wo er will“*. Warum also sollte er nicht auch zu uns wehen, uns anhauchen, gar in uns hinein wehen, so dass wir –oh Wunder! Oh Wunder? - wir doch wie neu geboren noch einmal neu beginnen – mit Gott, mit Gott – und dann mit uns, mit uns – und dann sogar mit den Menschen neben uns.

Nikodemus hat es wohl geschafft, warum nicht auch wir? Gott will sich finden lassen, mehr noch, er sucht uns, er will uns finden. Und wir können uns von ihm finden lassen – und wenn er uns gefunden hat, dann sind wir wie neu geboren. Kein Wunder, sondern Wirklichkeit unseres Glaubens.